

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Erster Bericht des Rabbiner-Verbandes in Deutschland**

**Rabbiner-Verband in Deutschland**

**Königsberg i. Pr., 1887**

I. Rückblick auf die Gründung und die seitherige Thätigkeit des Verbandes.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1830**

## I. Rückblick auf die Gründung und die seit herige Thätigkeit des Verbandes.

---

Die im Juni 1884 zu Berlin abgehaltene Rabbinerversammlung hatte den Antrag auf

„Gründung eines Verbandes der Rabbiner  
Deutschlands“

auf ihre Tagesordnung gesetzt und einen diesbezüglichen Statutenentwurf vorbereitet. Obwohl die Kürze der für die Verhandlungen vorhandenen Zeit eine Beratung dieses Statuts nicht mehr gestattete, erschien dennoch die Gründung eines Verbandes den Teilnehmern der Versammlung so zweckmäßig, daß auf den Antrag von 53 Mitgliedern das vorgelegte Statut en bloc provisorisch genehmigt, und auf Grund desselben die Constituierung des Verbandes vollzogen wurde. Die Beratung des Statuts sollte der ersten Generalversammlung des Verbandes vorbehalten bleiben.

Die Antragsteller wurden hierbei von nachstehenden Erwägungen geleitet:

1. daß die Rabbiner Deutschlands bis dahin jedweder Organisation ermangelten, welche eine regelmäßige und stetige Verbindung zwischen den Amtsgenossen herzustellen und zu pflegen im Stande sei;
2. daß der Mangel einer solchen Verbindung allseitig tief empfunden, und ihre Herstellung als höchst erstrebenswert erachtet werde;
3. daß selbst bei differierenden religiösen Anschauungen und Richtungen, unter Ausschluß aller religiösen Streitpunkte sich



für eine solche Verbindung ein noch genügend weites und fruchtbares Feld segensreicher Thätigkeit eröffnet und zwar:

- a) in dem Streben nach gegenseitiger Verständigung und belehrendem Meinungsaustrausche über gemeinsame Amtsangelegenheiten,
- b) in dem Streben nach gemeinsamer Förderung und Pflege der jüdischen Wissenschaft und Litteratur, da hier manche bedeutende Aufgabe nur durch vereinte Arbeit gelöst werden kann,
- c) in dem Streben nach einheitlichem Vorgehen bei Wahrnehmung berechtigter Interessen des Judentums nach Innen und Außen,
- d) in dem Streben nach wirksamer Hebung des Rabbinerstandes (vergl. Verhandlungen und Beschlüsse der Rabbinerversammlung, Seite 100).

Daß diese Erwägungen auch in weiteren Kreisen der Amtsgenossen geteilt werden, bewies nicht nur die freudige Begrüßung und einstimmige Annahme des Antrages, sondern auch der nachträgliche Beitritt einer größeren Anzahl solcher Collegen, welche der Versammlung nicht beigewohnt hatten.

Nach dem Statute soll die Leitung der Verbandsangelegenheiten in den Händen eines Central-Ausschusses und eines von demselben aus seinen Mitgliedern einzusetzenden Verbandsvorstandes ruhen, dem die eigentliche Geschäftsführung obliegt. Bis zur definitiven Constituierung des noch von der ersten Versammlung gewählten Central-Ausschusses ward das Präsidium der Rabbinerversammlung mit der Führung der Verbandsgeschäfte betraut. Dasselbe versandte unmittelbar nach Schluß der Versammlung einen Arbeitsplan, um die Ausführung der von der Versammlung, als Mittel „zur Hebung des religiösen Sinnes und zur Förderung des Religionsunterrichtes“ anerkannten Aufgaben und Arbeiten auf die zu diesem Zwecke eingesetzte Commission zu verteilen. Es wurden fünfzehn Subcommissionen gebildet, und zunächst nachstehende Arbeiten in Angriff genommen:

1. Entwurf einer gemeinsamen Ansprache an Gemeinden und



Einzelne im Interesse der allgemeinen Teilnahme der Jugend am Religionsunterrichte.

2. Entwurf eines Lehrplanes für den hebräischen Unterricht, namentlich in den eines solchen entbehrenden Kursen.
3. Entwurf eines Planes zur Einführung allgemeiner Schulinspektionen und regelmäßiger Lehrerconferenzen.
4. Entwurf eines Planes zur Einrichtung des Wanderlehrer-Institutes.
5. Fürsorge für unbemittelte Lehramtsaspiranten.
6. Vorschläge, betreffend Lehrerbildungsanstalten und Präparanden.
7. Vorschläge, betreffend zweckmäßige Fürsorge für altersschwache Lehrer u.
8. Entwurf eines Lehrplanes für den Religionsunterricht an Gymnasien und Realschulen.
9. Entwurf eines Planes für Jugendgottesdienste.
10. Vorarbeiten zu einer Israelitischen Jugendzeitung, Jugendschriften u.
11. Plan zur Errichtung von Schülerbibliotheken.
12. Plan einer Religions-Fortbildungsschule.
13. Vorschläge, betreffend öffentliche Vorträge.
14. Beleuchtung der Frage, inwieweit ein Literaturverein zu gründen event. Vorschläge zu einem solchen.
15. Gemeinsame Ansprache an die Gemeinden und Gemeindevertretungen, den Rabbinerverband in seinen Bestrebungen für den Aufbau wahrhaft jüdischen Gemeindelebens durch höhere Weihe des Sabbates und der Feste u. zu unterstützen und an der Förderung und Pflege des religiösen Sinnes und Lebens in Haus und Familie selbstthätig mitzuarbeiten.

Außerdem gelangten Schemata behufs Beschaffung einer zuverlässigen Statistik der jüdischen Gemeinden, Rabbiner und Lehrer in Deutschland zur Verhandlung. Endlich wurde eine Commission mit der Sammlung, Sichtung und Ordnung aller in den verschiedenen Staaten und Provinzen Deutschlands geltenden Gesetze,



Rescripte, Verordnungen u. s. w. über den jüdischen Religionsunterricht betraut.

Nach der im Oktober 1884 erfolgten Constituierung des Central-Ausschusses legte das Präsidium die Geschäfte in die Hände desselben nieder, und hielt dieser bereits am 29. Dezember 1884 in Berlin seine erste Sitzung ab. Der C. = A. erklärte sich mit der notwendig gewordenen, aber im Statute nicht vorgesehenen, Trennung des Amtes eines Vorsitzenden des C. = A. von dem des Vorsitzenden des geschäftsführenden Vorstandes einverstanden und wählte eine Commission zum Entwurfe einer Geschäftsordnung für C. = A. und Vorstand. Der C. = A. beschloß, die Protokolle und Verhandlungen der Rabbinerversammlung herauszugeben und die Hälfte der Kosten auf die Kasse des Verbandes zu übernehmen. Die Ausführung übernahm Dr. Bamberger, und die Versendung der Protokolle an die Teilnehmer der Versammlung, Verbandsmitglieder, Behörden u. s. w. erfolgte im April 1885. Die nächste Aufgabe des Central-Ausschusses war nunmehr, die Vorarbeiten für die erste ordentliche Versammlung des Verbandes in die Hand zu nehmen. Dieselbe wurde für die Woche unmittelbar nach den Herbstfeiertagen und zwar nach Breslau bestimmt, aber bei aller Bereitwilligkeit der Mitglieder scheiterte der Plan an dem Umstande, daß unmittelbar nach den Festtagen der Unterricht an den öffentlichen Schulen wiederbegonnen hatte und eine große Anzahl der Collegen an ihren Wohnort fesselte.

Am 16. und 17. Juni 1886 trat der C. = A., der inzwischen eine Anzahl minder wichtiger Gegenstände per Circulär erledigt hatte, zum zweiten Male in Berlin zusammen. Es galt hier vornehmlich, gegenüber der die freie Ausübung der Schechita bedrohenden Gefahr Stellung zu nehmen und Maßregeln zur Abwehr zu vereinbaren. Nach eingehender sorgfältiger Prüfung der Lage glaubte der Ausschuß in Rücksicht auf die in Preußen staatlicherseits nicht anerkannte Stellung der Rabbiner einstweilen von selbstständigen Schritten des Verbandes absehen zu müssen und sich einen wirksamen Erfolg nur von Schritten versprechen zu dürfen, die von den staatlich anerkannten und als gesetzliche Organe der



Judenheit betrachteten jüdischen Gemeinden ausgehen. Er richtete deshalb ein Schreiben an den Vorstand der jüdischen Gemeinde zu Berlin und ersuchte denselben, an die Spitze zu treten und alle jüdischen Gemeinden Deutschlands aufzufordern, sich der von ihm an den Reichstag zu richtenden Gegenpetition anzuschließen. In einer noch an demselben Abende abgehaltenen Vorstandssitzung ward diesem Antrag willfahrt, worauf der Central-Ausschuß sofort sämtliche Herren Verbandsmitglieder hiervon unterrichtete und zur thatkräftigen Förderung dieses Schrittes aufforderte.

Bekanntlich wurden die Petitionen der Thierschutzvereine, wie die von Seiten der jüdischen Gemeinden eingegangenen Gegenpetitionen durch den im Juni 1886 erfolgten Schluß der Reichstagsession, ebenso die in der letzten Session des Reichstages eingebrachten Petitionen und Gegenpetitionen durch die erfolgte Auflösung des Reichstages für den Augenblick gegenstandslos; doch wird der C.-A. selbstverständlich auch weiterhin diese Angelegenheit nicht aus dem Auge verlieren.

Ein weiterer Gegenstand der Verhandlungen in jener Sitzung war die Revision des Statuts. Dasselbe wurde einer eingehenden Beratung unterzogen, um in dieser umgearbeiteten Form (s. Anlage 1) der nächsten Generalversammlung durch den Central-Ausschuß vorgelegt zu werden. Für dieselbe wurde die Tagesordnung, sowie Ort und Zeit ihres Zusammentritts vereinbart. Sie sollte in Breslau, wo ihr die freundlichste Aufnahme durch die jüdische Gemeinde verbürgt war, am 2. und 3. August stattfinden. Auch diese Versammlung ist nicht zu Stande gekommen, indem wiederum nur etwa  $\frac{1}{3}$  der Verbandsmitglieder in der Lage war, seine Anwesenheit bestimmt zuzusichern. Möge man das Nichtzustandekommen der Versammlungen nicht falsch beurteilen, vielmehr hierbei die im Wege stehenden, zu überwindenden Hindernisse sich klar machen und würdigen:

1. Die amtlichen Verhältnisse der Mitglieder, die die freie Wahl der Zeit für die Abhaltung der Versammlungen beschränken, indes ein großer Teil derselben, die zumeist hierfür geeignete Zeit der Sommerferien zur Kräftigung resp. Wiederherstellung der Gesundheit verwenden muß.



2. Die aus der Teilnahme an den Versammlungen erwachsenden Unkosten, zumal es sich bei einem über ganz Deutschland verbreiteten Verbands, gleichviel an welchem Orte die Versammlung stattfindet, für die Mehrzahl der Mitglieder stets um eine größere Reise und persönliche Opfer handelt, die bei aller Opferwilligkeit nur die wenigsten Mitglieder eines im Allgemeinen nicht mit äußeren Glücksgütern gesegneten Standes zu bringen im Stande sein werden.

Es wird in der That Gegenstand ernster Erwägung sein müssen, auch dem Minderbegüterten die Teilnahme an den Versammlungen zu ermöglichen, sei es durch Beschaffung ausreichender Fonds, sei es durch Gewährung von Reisekosten Seitens der Gemeinden.

Inzwischen sind wir der festen Hoffnung, daß es uns gelingen wird, für diesesmal diese Hindernisse zu beseitigen und die für den Sommer 1887 projectierte Rabbinerversammlung in's Leben treten zu sehen.

Andererseits aber ist schon von vornherein bei der Gründung des Verbandes ausgesprochen worden, daß wir den Schwerpunkt seiner Thätigkeit und Wirksamkeit nicht in dem Abhalten von Versammlungen allein erblicken. Das durch die Gründung des Verbandes erstrebte Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, das Gefühl des Einzelnen, sich als Glied einer größeren Gemeinschaft zu wissen, wird allerdings durch persönliche Berührung gehoben und gefördert, der Gesichtskreis des Einzelnen erweitert, und Niemand wird von solchen Vereinigungen scheiden, ohne reiche Anregung empfangen zu haben, die sowol ihm persönlich, als seinem amtlichen Wirken zu Gute kommen muß — aber während schon die einfache Thatsache, daß der Verband vorhanden, einen Mittelpunkt für die Amtsgenossen bildet, über die gemeinsamen Amtsinteressen sorgsam wacht und gegebenen Falles für dieselben eintritt — es an einer so schmerzlich vermißten Standesrepräsentation nicht mehr fehlt — wohl geeignet ist, das Standesgefühl des Einzelnen zu wecken und zu heben, die Idee der Zusammengehörigkeit zu verkörpern: sollte doch der Verband von vornherein eine „Arbeitsvereinigung“ bilden, im Dienste gemeinsamen



Wirkens nach einheitlichem Plane für Hebung des religiösen Lebens und Pflege jüdischer Wissenschaft stehen — und das ist schließlich auch ohne persönlichen Contact erreichbar.

Daß wir in diesem Sinne unsere Aufgabe und den Zweck des Verbandes erfaßt haben, beweist der oben (S. 6) mitgeteilte Arbeitsplan. Nach demselben sollte ursprünglich jedes Thema von einer dreigliedrigen Commission bearbeitet, bei der öffentlichen Versammlung über dasselbe referiert, und dasselbe durch die Zustimmung einer größeren Anzahl von Collegen sanctioniert je nach der Natur des Gegenstandes in Form eines Vortrages oder Antrages oder Vorschlages veröffentlicht werden. Wenn bis jetzt der größere Teil dieser Arbeiten noch der Erledigung harret oder doch dem Central-Ausschusse noch nicht eingereicht ist, so hat dies eben darin seinen Grund, daß bisher der Zusammentritt der Versammlungen in beiden Jahren noch keine greifbare Gestalt angenommen hatte. Indessen werden wir, durch die Erfahrung belehrt, die Ausführung dieser Arbeiten zunächst nicht mehr von dem Schicksale der Versammlungen abhängig machen, vielmehr mit der regelmäßigen Veröffentlichung und Verbreitung derselben beginnen. Und so werden die bereits dem Central-Ausschusse eingereichten Arbeiten schon jetzt zugleich mit diesem Berichte den Mitgliedern zugehen, je nach dem Gegenstande in extenso oder in einer Wiedergabe der hervorragendsten Gedanken und bedeutendsten Gesichtspunkte derselben.

Es wurden eingereicht und gelangen demgemäß zum Abdrucke:

- I. Entwurf eines Planes zur Einführung allgemeiner Schulinspektionen und regelmäßiger Lehrerconferenzen.  
Commission: Bamberger. Baeck. Vogelstein.
- II. Entwurf eines Planes zur Einrichtung des Wanderlehrer-Instituts.  
Commission: Glück. Dessauer.
- III. Plan zur Errichtung von Schulbibliotheken.  
Commission: Vogelstein. Baeck. Bamberger.
- IV. Plan einer Religions-Fortbildungsschule.  
Commission: Leimdörffer. Appel. Glück.



V. Vorschläge, betreffend öffentliche Vorträge.

Commission: Cohn. Leimdörffer. Werner.

Ebenso werden für die Folge die für die Versammlungen vorgesehenen „Wissenschaftlichen Vorträge“, auch im Falle des Nichtzusammentretens der Versammlung durch den Jahresbericht zur Veröffentlichung gelangen.

In Folge der versandten Schemata zur Beschaffung einer Rabbiner-, Gemeinden- und Lehrerstatistik ist uns ein umfangreiches Material zugegangen und zwar von den Collegen Appel, Bamberger, Cohn-Potsdam, Glück, Grünebaum-Landau, Landau, Leimdörffer, Salzer, Schwarz, Vogelstein, Weimann, Wolffsohn.

Aber in Rücksicht darauf, daß in Folge der längeren Zwischenzeit ein Teil der Angaben bereits antiquiert, andererseits der Deutsch-Israelitische Gemeindebund durch sein Jahrbuch diesem Bedürfnisse abgeholfen hat, nehmen wir von einer Wiedergabe dieser statistischen Mitteilungen Abstand und können nur den Herren Collegen, die unsrer Aufforderung so bereitwillig entsprochen haben, den Dank des Central-Ausschusses aussprechen.

Dagegen werden unsere Mitglieder im gegenwärtigen Berichte eine Zusammenstellung von den in den verschiedenen Staaten resp. Provinzen unseres Vaterlandes geltenden Gesetzen, Rescripten, Verordnungen u. s. w. über den jüdischen Religionsunterricht finden, die wir auch fernerhin fortzusetzen gedenken. Colleague Cohn-Potsdam, der selbst über ein reiches diesbezügliches Material verfügt, hat sich der Mühewaltung der Zusammenstellung und Besprechung in dankenswerter Weise unterzogen, und bitten wir dringlichst, demselben weiteres Material zugehen zu lassen.

Der Central-Ausschuß hat endlich gegenüber verschiedenen freudigen oder schmerzlichen, ein Verbandsmitglied oder das ganze Judentum berührenden Ereignissen der Teilnahme der Verbandsmitglieder offiziellen Ausdruck geben zu müssen geglaubt. So richtete er gelegentlich des 100. Geburtstages Moses Montefiore's ein Glückwunschtelegramm an denselben, widmete dem verdienstvollen Gelehrten F. H. Weiß zu Wien bei der Feier seines Ju-



biläums eine Adresse, brachte bei den Amtsjubiläen der Verbandsmitglieder Grünebaum=Landau, Kulf=Memel, Löwenmeyer=Frankfurt a. D., Rosenstein=Graudenz, die Glückwünsche des Verbandes dar und sandte dem Veteranen des Verbandes, Provinzialrabbiner Dr. Levi zu Gießen, der am 14. Oct. c. seinen 80. Geburtstag in voller Frische beging, ein Begrüßungstelegramm, desgleichen wurden dem Nestor der jüdischen Publicistik, Rabbiner Dr. Philippson, nach Ablauf seiner fünfzigjährigen redactionellen Thätigkeit die Glückwünsche des Verbandes ausgesprochen.

Bei der Leichenfeierlichkeit für Leopold Zunz sprach Dr. Foël Namens des Verbandes und gab den Gefühlen der Trauer, mit denen der Heimgang dieses großen Gelehrten alle Mitglieder des Verbandes erfüllt hat, angemessenen Ausdruck. Der Gemeinde Bernburg, sowie den Hinterbliebenen des verewigten Landrabbiners Dr. Herzheimer wurde bei dessen Hinscheiden die Teilnahme des Verbandes ausgedrückt. Ebenso wurde dem Collegen Ruttner in Schwedt a. D. aus schmerzlichem Anlasse das Beileid der Verbandsmitglieder kundgegeben.

So erweist sich der Verband auch nach dieser Seite hin bemüht, den Gedanken der Zusammengehörigkeit unserer Standesgenossen zu repräsentieren, und sich zum Mittelpunkte wie zum Vertreter aller gemeinsamen Interessen und Aufgaben zu machen.

Möge ihm die Teilnahme und Unterstützung der Mitglieder auch weiterhin nicht fehlen, und ihm nach glücklicher Ueberwindung der Schwierigkeiten des Anfangs immer größere Festigung und Kräftigung beschieden sein!